

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
2 (1877)**

2.2.1877 (No. 130)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-904722](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-904722)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R. Mart pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corvuszelle oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postämtern und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Oldenb. Chaussee) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haasestein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Hoffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Hoff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlöte in Bremen; Joh. Nothbar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureauz

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

einb. 130.
7 5
der 20

Brake, Freitag, 2. Februar 1877.

2. Jahrgang.

Rundschau.

* Vom Generalmünzverein sind vor Kurzem, wie die „Börz.-Ztg.“ mittheilt, die Beschwerden des Publikums über die leichte Verwechslung der Fünzig- mit den Zehn-Pfennigstücken dem Reichsanwalt unterbreitet und zugleich Vorschläge zur Abhilfe gemacht worden. Hierauf soll das Reichsanwaltsamt ein Einhalten mit der Prägung von Fünzig-Pfennigstücken angeordnet haben. Der von dem Münzverein gemachte Vorschlag, fünfseitige Stücke dieser Münzgattung nach Art der achtseitigen Zwanzig-Dollar-Goldstücke zu prägen, ist in Erwägung gezogen worden und Aussicht vorhanden, daß diesem Project entsprochen werden wird.

* Der deutsche Fischer-Verein wird Anfang März in Berlin seine Generalversammlung abhalten. Hauptgegenstand der Verhandlung wird, wie die „Tribüne“ mittheilt, eine Beleuchtung der einschlägigen amerikanischen Zustände sein, deren Uebersetzung auf Deutschland der Verein sich vielfach zur Aufgabe gemacht hat. Die Regierung der Vereinigten Staaten wendet, abgesehen von dem, was von den Regierungen der einzelnen Staaten geschieht, jährlich für die Förderung der Fischzucht ca. 1500000 Dollars auf. In Deutschland sind bis jetzt bekanntlich 10,000 Mark angewiesen, und außerdem besitzt der preussische Landwirtschaftsminister einen Dispositionsfonds von 500000 Mark für Zwecke der Fischzucht, von welchem weitere Bewilligungen zu erwarten stehen. In der Generalversammlung wird ferner die erfreuliche Thatfache constatirt werden, daß das preussische Fischereigesetz sich bereits Eingang in andere deutsche Staaten verschafft hat, so daß Aussicht vorhanden ist, es werde daraus noch und nach ein deutsches Fischereigesetz entstehen, ohne daß das Reich zu einer besonderen neuen Gesetzgebung zu greifen braucht.

* Der deutsche Nautische Verein wird Ende Februar in Berlin zusammentreten, um seine gewöhnliche Jahresversammlung abzuhalten. Der Vorsitzende Capitän Kund in Hamburg, hat auf die Tagesordnung gesetzt: 1) die British Merchant Shipping Act von 1876; 2) das unerledigt gebliebene Reichsgesetz wegen Untersuchung von Seemärlern; 3) die Verbesserung des Strafrechts auf See; 4) Reform der Schifferprüfungsordnung vom 25. September 1869. Die Bezirksvereine werden hoffentlich nicht durch alzu viele neue Vorschläge die Tagesordnung wieder wie früheren Jahren übermäßig anschwellen machen.

* England hat weitere Maßregeln gegen eine Einschleppung der Kinderpest ergriffen. Wie aus London darüber gemeldet wird, ist durch Verordnung des englischen Ministerraths nunmehr auch die Einfuhr von Schmalz, Hon, Häuten, Hörnern, Hufen, Dünger und frischem Fleische aus Deutschland und Belgien verboten worden. Glücklicherweise scheint bei uns diesmal die Seuche bereits ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Wenigstens wird aus Opateln berichtet, daß die Desinfection in den von der Kinderpest heimgesuchten Ortschaften des Regierungsbezirks Oppeln nunmehr vollständig beendet ist, so daß infolge dessen die absolute Sperre der Dominialgehöfte zu Karolinenhof und Kluschen, sowie die des Dominialgehöftes zu Kaltwasser bereits aufgehoben werden konnte. Die zur Sperre verwendete gewesenen Truppen, sowie die mit der Desinfection der betreffenden Gehöfte und Ortschaften beschäftigt gewesenen Veterinäre sind zurückberufen. Falls sich in dem Kaltwodaschen Gehöft zu Rosberg keine verdächtige Erscheinungen mehr zeigen sollten, kann demnächst der ganze Regierungsbezirk Oppeln für feuchtsfrei und unverwundlich erklärt werden. Selbstverständlich bleibt die Längsperre bis auf Weiteres und voraussichtlich noch geraume Zeit bestehen.

* Am Freitag voriger Woche besuchten nach ein-

geholtter Erlaubniß der Admiralität eine Reihe von Deutschen, zum Theil Offiziere, die Werft von Chatham und besahen das Panzerschiff „Alexandra“. Einige der Besucher waren zur Krupp'schen Fabrik gehörig.

* Offiziös wird von Petersburg gemeldet, daß General Ignatieff, welcher Konstantinopel jetzt verlassen hat, wegen anhaltender Stürme im Schwarzen Meere auf dem Umwege über Athen, Triest und Wien nach Petersburg zurückkehrt.

* Die Telegramme, wonach Serbien und Montenegro die Friedensvorschläge der Pforte verwerfen, sind falsch. Beide Fürsten treffen zwar Vorbereitungen für den Fall einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten, gewähren aber zugleich den Friedensvorschlägen auf Rath der Großmächte ein aufmerksames Ohr.

* Zwölf Albanensendefess sind in Cetinje angekommen, um mit dem Fürsten Nikita eine eventuelle Fortsetzung des Krieges in Verathung zu ziehen.

* Unausführlich treffen in Jassy Proviandtrains aus Rußland ein. Auch eine größere Anzahl Feldbaracken, sowie 24 Torpedos sind angelangt. Die russischen Lieferanten haben den Auftrag erhalten, ihre weiteren Einkäufe nicht mehr in Rumänien, sondern in Südrußland zu bewerkstelligen.

* Der Kriegsminister Miljutin hat an den Czaren einen Bericht erstattet, in welchem er die nunmehr vollendete Konzentration und Kriegsbereitschaft der russischen Südarmerie hervorhebt.

* Die Rüstungen der Türkei nehmen ihren ungehörten Fortgang, und in Rußschaf, in Warn, in Schumla, Silistria und Widdin wird eifrig an der Vergrößerung der Befestigungswerke gearbeitet. General Blum, „der türkische Molke“, inspicirt die Donaufestungen und wird nächster Tage in Rußschaf erwartet. Militär kommt fortwährend an, um theilweise nach kurzer Raft per Schiff nach Widdin transportirt zu werden. Awanzig neue, schwere Geschütze sind in Warna eingetroffen, konnten jedoch bis heute

Der Fährdrich von St. Cloud.

Novelle aus dem deutsch-französischen Kriege

von F. Alind.

Fortsetzung.

Armand stand anfangs wie betäubt, dann antwortete er leise:

„Ja.“

„Also Julie, die Tochter des verstorbenen, oder vielmehr ermordeten Castellans von St. Cloud?“ fuhr die Frau fort. „Verhehlt mir nichts, Monsieur d'Espinaffe; wenn Ihr meine Fragen beantwortet, kann ich Euch mehr mittheilen, als Ihr während einer ganzen langen Reise erfahren könntet.“

Dieses letztere Versprechen war mehr als alles Uebrige im Stande, Armand's Zunge zu lösen. Vielleicht wußte die geheimnißvolle Frau etwas von Julie sie konnte ihm den Weg zeigen, den sie genommen und ihm so behülflich sein, sein Glück bald zu finden.

„Wenn Ihr das wißt, verehrte Frau,“ sagte er nach einer Pause, „warum haltet Ihr mich mit Fragen auf? Ja, ich wollte eine Reise antreten, um Julie Richmond, die Tochter des ermordeten Castellans von St. Cloud, zu suchen.“

Die Frauengestalt suchte wie von einer Ratter gestoßen sich zusammen, doch entgegnete sie gleich darauf anscheinend ruhig:

„Ich wußte das, Monsieur d'Espinaffe, und darum bin ich gekommen, Euch von einer Reise zurückzuhalten, die vollständig nutzlos ist.“

„Was wollt Ihr damit sagen?“ fragte Armand leichenblaß, aber doch noch voll Hoffnung.

„Ich will damit sagen, daß sie nicht mehr unter den Lebenden weilt,“ entgegnete die Frau langsam und feierlich.

Armand bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen und eine kurze Zeit hindurch war ein schmerzliches Stöhnen seine einzige Antwort. Aber dann ermannte er sich plötzlich. Wer bürgte ihm denn dafür, daß die Frau die Wahrheit sprach — wer war sie überhaupt.

„Wie wißt Ihr das?“ fragte er sich aufrichtend.

„Leset das, Monsieur d'Espinaffe, und Ihr werdet Euch von der Wahrheit meiner Worte überzeugen,“ entgegnete die Frau, indem sie ein Päckchen Briefe aus ihrer Tasche zog und Armand einhändigte.

Zitternd löste er das Band und er las seine Adresse, gleichzeitig aber auch die der Frau Marquise von Villamarin.

Ein Schauer durchrieselte ihn, als er diese Papiere sah und er fühlte instinktiv, daß sich ihm etwas Entsetzliches offenbaren würde. Nur zu gut kannte er die stierliche Handschrift, welche seine Adresse geschrieben und zitternd vor gewaltiger Aufregung erbrach er das Siegel.

„Armand!“

Ich nenne Dich noch so, denn für mich bist

Du nicht der hochgeborene Herr d'Espinaffe, sondern der arme Schreiber, als welcher Du mein unglückliches Herz gewonnen hast, und im Angesicht des Todes sind meine Gefühle für Dich wieder geläutert und geklärt, so schwer ich Dir eines Tages über Deine Treulosigkeit und Hinterlist geklagt habe. Jetzt urtheile ich milder über Dich, ich fühle, daß Dein grenzenloser Ehrgeiz Dich nicht ahnen ließ, wie Du ein armes Mädchenherz brachtest, und ich bin im Stande, Dir mit meinem letzten Grusse meine volle Vergebung zu senden, wenn Du ihrer bedarfst. Die beifolgenden Briefe mögen Dir als Beweis dienen, daß ich von Allem unterrichtet bin. Ich habe der Frau, welche sie mir in das Lazareth brachte, keinen Dank gewußt, daß sie mich aus meiner glücklichen Unwissenheit herausriß, denn nur Deinetwillen allein war mir, nach dem gewaltsamen Tode meiner geliebten Eltern, das Leben lieb geworden und jetzt, da ich nun doch sterben muß, hätte ich mein Loos, so früh zu sterben, beklagt. Diejenige welche Dir diesen Brief überbringt, wird auch im Stande sein, Dir von meinem Tode zu erzählen, wenn Dir etwas daran liegt, davon zu hören. Ich will nicht, daß Du unglücklich darüber bist, daß ich starb, aber ich will, daß Du erfährst, wie ich Dich geliebt habe.

Lebe wohl, Armand, und werde mit Derjenigen glücklich, die es vielleicht mehr verdient als ich.

Julie.“

Lange Zeit saß Armand wie betäubt, ein qual-

noch nicht aus den Schiffen gehoben worden, da es an genügend starken Kräften fehlt, und die Bahn außerdem keine Wagen besitzt, welche so schwere Lasten zu tragen vermögen.

— Vom Niederrhein, 30. Jan., berichtet die „Weber Zig.“: Gestern wurde vor der Criminaldeputation des königl. Kreisgerichts zu Wesel gegen den Capt. des Holländ. Dampfers „Unternehmung“ verhandelt, weil er durch Nachlässigkeit in der Schiffsführung den Untergang zweier Schiffe und zweier Menschenleben herbeigeführt hat. Das Urtheil des Gerichtshofes dürfte für unsere norddeutsche Flusschiffahrt insofern nicht ohne Interesse sein, als es den Angeklagten zwar für schuldig erklärte, sich aber den Ausführungen des Staatsanwalts, der 1 1/2 Jahr Gefängniß beantragt hatte, nicht anschließen vermochte und ihn in Anbetracht des Umstandes, daß er zwar nicht die in Deutschland vorgeschriebenen Signale, wohl aber die Holländischen, wenn auch nicht genügend fühlbar, geführt, nur zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilte; ein weiterer Milderungsgrund wurde darin erkannt, daß die beiden zu Grunde gegangenen Menschen seine zwei Kinder waren. Das am meisten gegen ihn sprechende Moment scheint demnach nur darin zu liegen, daß er sich nicht im vorgeschriebenen Fahrwasser bewegt, während die Holländischen Signale, wenn richtig angewendet, als genügend angesehen wurden. Der Verurtheilte war seiner Zeit gegen Caution entlassen worden und hat sich zum Termin nicht gestellt.

— Die „Bremer Nachrichten“ schreiben: Herr Carl Vortfeldt, Wachtstraße, hat gestern das preussische und das englische Patent auf seine neueste Erfindung erhalten. Herr Vortfeldt war nämlich seit Jahren bemüht, einen Cylindershut herzustellen, welcher die Vorzüge der Bequemlichkeit, der Leichtigkeit und der Dauerhaftigkeit des Filzhutes mit der äußeren Eleganz des Seidenhutes verbindet. Dies ist ihm nunmehr gelungen, der neue patentirte Cylindershut Carl Vortfeldt's entspricht diesen Anforderungen vollständig. Wir freuen uns, abermals einen Fortschritt vaterländischer Industrie verzeichnen zu können.

* Es ist eine bekannte Thatsache, daß die deutschen Schiffskapitäne vor englischen Gerichten einen schweren Stand haben, um ihre Rechte den englischen Seelenten gegenüber zu wahren. Kürzlich hat sich in London wieder ein solcher Fall ereignet, der ein eigenthümliches Licht auf die englische Rechtsprechung wirft. Wir entnehmen der „Hfr. Zig.“, der wir übrigens die Verantwortlichkeit für diese Mittheilung überlassen, darüber Folgendes. Ein deutscher Schoner, mit einem Ducens Pilot an Bord, verläßt gegen Abend das London-Deck und legt sich außerhalb desselben an einer Boje fest. Den Anker hat er nach Vorschrift herunter gelassen. Das Schiff liegt über Ebbe mit dem Ruder Steuerbord (dem Lande zugekehrt) und hat die Signallaternen nach Vorschrift brennen. Des Nachts kommt ein Leichterfahrzeug heruntergetrieben und ruft, als es noch etwa 100 Fuß entfernt ist: Ruder Steuerbord! Es wird darauf umgehend geantwortet! Ruder ist Steuerbord! Statt nun vor Anker zu gehen, wozu noch hinreichend Zeit war, kommt besagtes Fahrzeug ruhig herangekommen, stößt mit großer Vehemenz auf die besagte Boje und geht dann etwa 100 Fuß ent-

fernt hinter dem deutschen Schoner vor Anker. Der Kooke kommt inmitten auch auf Deck und wird auch von diesem das ungehörige Manöviriren seitens des Leichterfahrzeuges scharf getadelt. Es sollte indes bald anders kommen. Bei Tagesanbruch kommt nämlich ein Mann mit einem Boote an Bord und notirt sich den Namen des Schiffes, des Schiffes, den Heimathafen desselben und den Namen des Kooften. Letzterer fragt, wozu das dienen solle, er wisse sich frei von jeder Schuld und ebenso habe der Kapitän sich nichts zu Schulden kommen lassen. Die Einreden helfen jedoch nichts; der Kapitän wird angeklagt, er habe den Anker nicht nach Vorschrift heruntergelassen (Stoß im Wasser) und in Folge dessen sei das Leichterfahrzeug zu Schaden gekommen. Der Kooke sowohl wie die Mannschaft haben vor Gericht, letztere auch durch die Verklarung, eidlich ausgesagt, daß der Anker nach Vorschrift herabgelassen gewesen. Wie jeder Sachkenner zugeben wird, war das volle Recht auf Seiten des Kapitäns. Dies hat jedoch alles Nichts gesrudet, vielmehr ist derselbe von dem Court (Gericht), bestehend aus einem Richter und vier rechtskundigen Beisitzern zu 100 Pf. St. Schadenersatz und in die Kosten verurtheilt worden. Letztere belaufen sich bereits auf 150 Pf. St., so daß sich die Gesamtkosten auf mehr als 4500 Mk. beziffern.

* * Brake, 31. Januar. Vergangene Nacht wüthete in hiesiger Gegend ein fürchterlicher Sturm, welcher Bäume theils entwurzelt, theils stumpf abbrach, Dächer beschädigte, Fenster zertrümmerte, überhaupt allen möglichen Schaden anrichtete. Da zur Zeit gerade Sprinkfluth war und außerdem der Regen stromweise vom Hüfener goß, erreichte der Wasserstand der Weser einen enormen Höhepunkt, so daß die Kellerbewohner der außerhalb des Deichs stehenden Häuser der Gefahr ausgesetzt wurden, in ihren Betten von dem nassen Elemente überfluthet zu werden, und deshalb sofort die immer bereit zu haltenden Schotten vorsetzten. Glücklicherweise traf die allgemein befürchtete Ueberschwemmung nicht ein, da das Wasser an der Raje noch ca. 3 Fuß unter der Deichspitze stehen blieb. Daß durch die Gewalt der erregten Elemente viele Gegenstände — Valten, Holzeinfriedigungen etc. — weggeschwemmt wurden, ist sehr begreiflich; indeß wurde Vieles von Leuten, die bis an die Hüften im Wasser standen, gerettet und auf's Trockene gebracht. — Bis heute Nachmittag um 1 Uhr währte der Sturm mit fast unveränderter Heftigkeit, dann legte er sich schnell.

„Und aus heit'rem Himmel sprühten
Regt der Sonne milde Strahlen.“

* * 1. Februar. Die Bark „China“, Fangmeyer, ist heute mit Holz beladen, von Nordamerika hier angekommen. Es ist dies dasselbe Schiff, von dem wir in voriger Nummer berichteten, daß es seit länger denn 8 Tagen in Nordengham einen Theil seiner Ladung löschte.

* Für die Beglückwünschung zur Feier der silbernen Hochzeit unseres all- und hochverehrten Fürstenpaares am nächsten 10. Februar bereitet man sich schon jetzt in den verschiedenen Aemtern und Ortsschaften des Landes durch Erwählung von Deputationen etc. vor. Der Tag wird gewiß durch das ganze Land als rechter Fest- und Freudentag begangen werden.

gen werden. — Seit einiger Zeit wird hier am Flaggenpfahl bei der Hafenschleuse, wenn von der Seewarte in Hamburg telegraphisch gemeldet worden, daß demnächst wahrscheinlich Sturm eintreffen werde, ein Signal in Gestalt eines Ballons geschickt. Die Klagen, daß der Ballon zu unbedeutend sei, um weithin sichtbar zu sein, werden demnächst dadurch ihre Befestigung finden, daß ein größerer Korb, welcher den Flaggenstock umgeben soll, als Sturmsignal geschickt werden wird.

Auf Ersuchen des „Braker Handelsvereins“ hat durch Vermittelung der deutschen Seewarte das Kaiserliche General-Telegraphenamts zu Berlin auch für Brake die kostenfreie Uebermittlung der Hafentelegramme von Hamburg nach Brake genehmigt. Diese Telegramme werden schon seit einiger Zeit neben den Wetterberichten der Seewarte im Weerkaften am Hofenhanse, wohin seit Kurzem der Hofenmeister Zebellius seine Wohnung verlegt hat, zur Kenntniznahme des Publikums ausgestellt. Nächstens soll dem Wetterkaften neben dem schon vorhandenen Thermometer auch noch Aneroid-Barometer eingefügt werden.

Die Berliner Blätter melden, ist dem Bundesrathe der Entwurf eines Reglements zugegangen, welches den Geschäftskreis der deutschen Seewarte erweitert, bezw. die Witterungsberichte derselben für die Landwirthschaft nutzbar machen soll. Die dadurch nothwendig werdende Steigerung der Ausgaben der Seewarte soll in den nächsten Etat berücksichtigt werden.

Der Norddeutsche Lloyd beabsichtigt, heute die regelmäßigen Dampfschiffahrten zwischen Bremen und Bremerhaven wieder aufzunehmen, was von den verschiedensten Seiten mit Freuden begrüßt wird.

Schiffs-Nachrichten.

† Bremen, 29. Januar. Capt. Unbüsch, vom Nordd. Lloyd-Dampfer „Braunschweig“, berichtet: Verließen Baltimore am 13. d., 8 Uhr Morgens, und passirten am folgenden Morgen 8 Uhr 45 Min. Cap Henry; erreichten die Weser am 25. d. 10 Uhr 45 Min. Vormittags. — Trafen in der Chesapeake Bay sehr viel Eis an, so daß wir erst nach 14-stündiger Fahrt in eisfreies Wasser kamen. Hatten im weiteren Verlauf der Reise mächtige westliche Winde und in Anbetracht der Jahreszeit ziemlich gutes Wetter. — Passirten auf 52° 10' N. und 39° D. deutliche Bark Q. B. K. E. („Sebastian Vach“), westwärts steuernd.

† Straßburg, 26. Januar. Soweit ersichtlich ist das Revier nach nordwärts hin (bis auf die Barower Bucht, wo sich schon eine feste Eisedecke gebildet) mit Treibeis angefüllt; von ostwärts keine Nachrichten.

† Bergen, 16. Jan. Hier sowohl als in den umliegenden Küstengebietern an der westlichen und südlichen Küste liegen augenblicklich eine Menge conträren Windes wegen eingelaufene und vertriebene Schiffe, hier und in Nyhavn, Sandviken, Løvevaag und Solheimstid dürften ca. 70 solcher Fahrzeuge liegen; letztere Häfen sind ganz davon in Anspruch genommen.

† Cardiff, 26. Jan. Der belgische Dampfer

voller Seufzer nach dem anderen entrang sich seiner Brust, während die Frau ihn ununterbrochen scharf beobachtete. Gestorben, ohne das sie von ihm gehört, wie er sie dennoch liebe, wie sein Vergehen, durch den Raub der Leidenschaft hervorgerufen, zu entschuldigen gewesen sei. Gestorben, ohne daß er noch einmal wieder in ihr treues, seelenvolles Auge geblickt.

Armand hätte vielleicht noch Stundenlang so vor sich hinbrütend dagehessen, wenn nicht die Frau durch wiederholte Bewegungen zum Fortgehen ihn in die Gegenwart zurückgeführt hätte. Noch einmal seufzte er tief auf, dann fragte er leise:

„Wie starb sie?“

„Ihres Lebens würdig,“ entgegnete die Frau. „Wollt Ihr viel von ihrem Tode hören?“

„Alles, und zwar so genau wie möglich. Da Ihr so allwissend seid, so müßt Ihr auch wissen, wie ich die Verstorbene geliebt habe.“

„Ihr habt Recht, vielleicht wäre sie glücklicher gestorben, wenn sie eine Ahnung davon gehabt hätte,“ sagte die Frau nachdenklich. „Hört mich ruhig an, Monsieur d'Espinaffe, ohne Unterbrechung, meine Zeit ist zu knapp gemessen, um hier noch lange zu verweilen. Ihr wißt ja jene Nacht von St. Cloud. Als Julie ihre Eltern ermordet fand, wollte sie anfangs auch sich das Leben nehmen lassen, allein der Gedanke an das ihr von Euch anvertraute Geheimniß gab ihr Muth und Entschlossenheit, sich zu retten. Es gelang ihr, aber die Todesangst, die Aufregung hinderten es, daß sie weiter kam, be-

wußtlos sank sie zu Boden. Später wurde sie von Leuten gefunden und da sie eine Soldatinnenform, die nur allein ihre Flucht ermöglicht hatte, trug, brachte man sie in das Lazareth zu T.

(Fortsetzung folgt.)

— Zur Hundswuth. Der Pariser Arzt Dr. A. Bordiner bespricht im „National“ ein neues Mittel gegen die Hundswuth, welches von einem Arzt in Podolien, Dr. Grzygmala, gefunden und erprobt worden ist. Es sind dies die Blätter der fast überall wachsenden Pflanze Xanthium spinosum. Dr. Grzygmala behauptet zwar nicht, die ausgebrochene Krankheit zu heilen, erklärt aber, den Ausbruch durch eine vorübergehende Behandlung verhindern zu können, welche darin besteht, daß er die gebissene Person drei Wochen hindurch und dreimal des Tages je 60 Centigramm gepulverter Xanthiumblätter einnehmen läßt. In derselben Weise behandelt er auch die gebissenen Thiere, denen er nur stärkere Dosen verabreicht. Wir theilen nachstehend einige von ihm angeführten Thatsachen mit. Eine Kuh, ein Schwein, ein Hund, eine Kage und ein zahmer Kranich wurden von einem tollen Hunde gebissen. Die Kuh, das Schwein und der Hund wurden der Behandlung mit Xanthium unterworfen — sie blieben gesund. Der Kranich und die Kage verfielen der Tollwuth. Zwölf Personen waren von einem tollen Wolf gebissen worden; sechs derselben wurden zu Hause mit verschiedenen Mitteln behan-

delt — sie wurden sämmtlich wuthkrank, die sechs übrigen, welche Xanthium nahmen, blieben unangefochten. — Noch zwei andere Fälle: Der erste derselben betrifft 6 gebissene Hunde; diese sechs Hunde gehörten dem Dr. Grzygmala selbst. Dreien davon gab er drei Wochen hindurch eine tägliche Dosis von 30 Grammen Xanthium. Die drei anderen überließ er sich selbst. Jene waren noch mehrere Jahre vollkommen gesund, diese wurden toll. Eine Herde von 30 Stück Hornvieh war von einem tollen Wolf gebissen worden. Es ist bekannt, daß in solchem Fall in der Regel kein Thier der Herde ungebissen bleibt. Acht von den dreißig Thieren verfielen binnen kurzer Zeit der Wuthkrankheit. Man rief ihn nach dem Befizer, sich an den Dr. Grzygmala zu wenden und ihn um die Behandlung der übrigen mit seinem Pulver zu ersuchen. Jedes der übriggebliebenen Thiere bekam nun vier Wochen lang täglich 96 Gramm Xanthium unter Kleie gemischt, und nicht ein einziges ist weiter erkrankt. Diese Thatsachen sind bezeichnend vorzüglich wenn man in Erwägung zieht, daß seit zehn Jahren, wie Dr. Grzygmala versichert, das Mittel in keinem einzigen Falle verjagt hat. In der That ist Grund vorhanden, zu hoffen, daß wir damit in den Besitz eines specifischen Mittels gegen die furchtbare aller Krankheiten sind. — Das Xanthium ist sehr häufig. Die Wuthkrankheit ist unglücklicherweise nicht selten. Mögen Aerzte und Thierärzte dieses Mittel versuchen und möge jeder seine Beobachtungen veröffentlichen.

„Ferdinand van der Laalen, von Cardiff nach Port Said, ist beim Auslaufen im Gute Channel auf einer Schiffsbank festgerathen“

† Antwerpen, 28. Jan. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Salier“, Capt. J. Hesse, ist heute wohlbehalten von Bremen hier angekommen.

† Southampton, 28. Jan. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Leipzig“, Capitän R. Hoffmann, hat heute 7 Uhr Morgens nach Uebernahme der Post, Passagiere und Ladung die Reise nach Baltimore fortgesetzt.

— Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Ober“ Capt. G. Leist, ist gestern 12 Uhr Mitternachts wohlbehalten von Bremen hier angekommen.

† Baltimore, 28. Jan. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Nürnberg“, Capt. A. Jäger, welches am 10. Januar von Bremen abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

† Newyork, 29. Januar. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Wejer“, Captän F. v. Witow, welches am 16. Januar von Southampton abgegangen war, ist gestern 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

† Bremerhaven, 29. Jan. Die deutsche Bark „Alice Rickmers“, Kimmé, ist laut Telegramm am 29. d. M. wohlbehalten von hier in Rangoon angekommen. Am Bord Alles wohl.

† In See angesprochen. Dtsch. Brig Q. W. B. L. (P), westwärts steuernd, am 21. Jan. auf 49° 10' N. und 6° 45' W.; dtsh. Schoner „Pax“, von Embden, am 24. Jan.; Beide durch die Bark „Von Verder“, Achhoff, von Philadelphia in Hamburg angekommen.

† Bremen, 29. Jan. Laut erhaltener Depesche war die deutsche Bark „Columbus“, Schilder, von Charleston nach Amsterdam bestimmt, heute wohlbehalten in Newwediep angekommen.

— Eingetroffene Depesche zufolge ist der Dampfer „Diana“, Dreher, heute Vormittag wohlbehalten in Vibau angekommen.

† Bremerhaven, 30. Jan. Laut Telegramm ist die deutsche Bark „Paul Rickmers“, Stolt, am 27. d. wohlbehalten von hier in Vassein angekommen. Am Bord Alles wohl.

† Gibraltar, 29. Jan. Der dtsh. Schoner „Blitz“, von Newyork mit Petroleum auf hier, hat Schanzkleidung und Deckhaus verloren, sowie sonstigen Schaden erlitten, auch von der Ladung geworfen.

† In See angesprochen. Eine dtsh. Bark von Bremen nach Savannah, am 31. Dec. auf 4° N. und 60° W., durch das Schiff „Hebe“, in Newyork angekommen.

† Deutsches Schiff „Charles Lübling“, von Bremen nach Callao, am 20. Januar auf 48° N. und 9° W., durch das Schiff „Miltades“, in London angekommen.

† Bremen, 31. Jan. Laut Telegramm war die Bark „Everhard Delius“, Capt. Herboth, am 29. Januar wohlbehalten in Newyork angekommen.

† Bremerhaven, 31. Jan., 11 Uhr 30 Min. Vorm. Die Schiffe auf der Rheide liegen noch wohlbehalten vor ihren Anker.

† Southampton, 30. Jan. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Nectar“, Capt. W. Willigerod, welches am 20. Januar von Newyork abgegangen war, ist heute 6 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 8 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der Nectar überbringt 110 Passagiere und volle Ladung.

† Newyork, 15. Jan. Die von Bremen angekommene deutsche Bark „Jupiter“ berichtet, vom 29. Nov. bis 7. Dec. schwere Stürme aus Südwest bis West bestanden zu haben, in welchem die Bark Segel verlor.

— 29. Jan. Der Dampfer „Ohio“ collidirte mit einem Schleppdampfer, wodurch letzterer stark beschädigt wurde. Die „Ohio“ setzte die Reise fort; ob dieselbe Schaden genommen, ist nicht bekannt.

† Valparaiso, 15. Dec. Die Besichtigter des Ica hier eingelaufenen dtsh. Schiffes „Theodor Förner“, Capt. Schierenberg, haben entschieden, daß die Reparatur durch einen Taucher beschafft werden kann und ist derselbe augenblicklich mit derselben beschäftigt. Die Reparaturkosten werden auf 4000 Doll., der Aufenthalt des Schiffes auf 14 Tage veranschlagt.

Angelkommene u. abgegang. Schiffe.

(Braker Hafen.)

Angelommen:

26. Jan. Dtsch. Marie, Wies, mit Kohlen von Charleston.

26. Jan. Drei Gebrüder, Hörtemaker mit Kohlen von Buntisland.

27. Jan. Taylor (D.), Campen, mit Stück-

gut von Newcastle.

27. Johann, Neuter, mit Kohlen von Dundee.

31. Jan. China, Fangmeyer, mit Holz von Amerika.

Abgegangen:

26. Jan. D. G. Morris, Morris, leer nach Geestemünde.

30. Jan. Taylor (D.), Campen, mit Stückgut nach Newcastle.

Anzeigen.

Stadtmagistrat zu Brake.

Die Hundesteuer beträgt für das Jahr 1877

a. für einen Hund Mk. 6.

b. für den zweiten Hund derselben „ 6.

c. für jeden ferneren Hund derselben „ 18.

Haushaltung „ 12.

Die Besitzer von Hunden werden aufgefordert, ihre Hunde vor dem 1. Februar d. J. bei den betr. Bezirksvorstehern anzumelden, zur Vermeidung der im §. 7 der Verordnung vom 27. April 1853 angeordneten Strafe.

Die Abgabe ist vor dem 1. März d. J. an den Stadtcämmerer zu entrichten.

Brake, 1877 Janr. 22.
Der Stadtmagistrat.
Müller.

Patent-Salicylsäure-Präparate:

Salicyl-Mundwasser p. Fl. M. 1.75.

„ Zahnpulver „ Sch. „ 1.—

„ Zahnkitt „ El. „ —.50

mit ausführlicher Gebrauchsanweisung stets echt auf Lager bei

E. Tobias & Co.

Ausweis

der

Oldenburgischen Landesbank

per 31. Januar 1877.

Activa.

Cassebestand	Mk.	312,958.	15
Wechsel	„	5,780,528.	71
Effecten	„	1,403,778.	78
Discountirte verlooste Effecten	„	1,155.	—
Conto-Corrent-Saldo	„	2,449,080.	18
Lombard-Darlehen	„	4,331,220.	18
Nicht eingeforderte 60% des Actien-Capitals	„	1,800,000.	—
Diverse	„	414,791.	14
	Mk.	16,493,512.	14

Passiva.

Actien-Capital	Mk.	3,000,000.	—
Depositen:			
Regierungsgelder und Guthaben öffentl. Cassen	Mk.	2,268,613	11
Einlagen von Privatien	„	9,934,744	76
Reservefond	„	12,203,357.	87
Diverse	„	188,306.	02
	„	744,148.	25
	Mk.	16,135,812.	14
Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten	„	357,700.	—
	Mk.	16,493,512.	14

Zinsfuß für Einlagen auf 1/2-jährliche Kündigung 4 1/2%,
" " " " 1/4 " " 3 1/2%,
" " " " kurze " " 3%.

Oldenburgische Landesbank.

Krofft. Hansmann. Harbers.

Monats-Übersicht

der

Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank,

Filiale Brake,

pro 31. Januar 1877.

Activa.		G o n t o.		Passiva.	
Umsatz bis 31. Jan.	Bestand am 31. Jan.			Bestand am 31. Jan.	Umsatz bis 31. Jan.
—	—	Stamm-Capital	—	120,000.—	120,000.—
127,597 59	—	Depositen-Conto	—	1,704,174 96	1,831,772 55
1,983,952 08	1,718,506 28	Conto-Corrente	—	321,720 47	587,166 27
578,514 03	392,659 42	Wechsel-Conto	—	—	185,854 61
85,668 10	25,793 40	Effecten-Conto	—	—	59,874 70
26,633 75	24,164 59	Diverse	—	38,146 29	40,615 45
22,918 03	22,918 03	Casse	—	—	—
2,825,283 58	2,184,041 72			2,184,041 72	2,825,283 58

Für die Verbindlichkeiten der Filiale haftet die **Oldenburgische Spar- und Leihbank** mit ihrem gesammten Actien-Capital von **3 Millionen Mark**, wovon vorläufig 1,200,000 Mark eingezahlt sind.

Wir vergüten für Einlagen:

bei 6monatlicher Kündigung 4% p. a.
bei 3monatlicher Kündigung 3 1/2 % p. a.
bei kurzer Kündigung 3 % p. a.

Brake, 1877 Januar 31.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, Filiale Brake.

Ferd. Krito.

J. S. Lehmkuhl.

Mein alljähriger Ausverkauf
in
**Bucksins, Kleiderstoffen,
wollenen und baumwollenen
Waren**
findet jetzt statt.
Reste unter Einkaufspreis!
J. Fr. Petermann.

**Universal
Reinigungs-Salz**
Von allen Aerzten als das einfachste und
billigste Hausmittel empfohlen gegen Säurebil-
dung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche
und andere Magenbeschwerden, in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$,
Original-Packeten mit Gebrauchs-Anweisung, à
 $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, und $\frac{1}{4}$ Mark zu haben bei
E. Tobias & Co.

Heidhaus & Manstein,
Versicherungs-, Schiffsbefrachtungs- und
Heuergeschäft.
Brake.

Rehorn bei Kastele. Bestellungen auf
Dachpfannen mit verlängerten Haken, zu Dächern
für Reith und Heide, auch die Zulieferung von feiner
Heide für solche Dächer erbitte ich mir baldigst.
Wiegrefse.

Brake. Zu vermieten: Ein mö-
blirtes Zimmer mit Schlafkammer an einen einzelnen
Herrn. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht: Auf gleich ein ordentliches
Mädchen.
Victoria-Hôtel.

Gute Gß-Kartoffeln
werden zu kaufen gesucht.
Ankunft ertheilt die Expedition d. Bl.

60-70 Stück
**Schneide-
Bretter**
für Sattler
und Schuhmacher stehen zum Verkauf bei
C. Wacker.

Clavier-Unterricht
wird ertheilt. — Näheres in der Expedition dfr. Btg.

Spielwerke
4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne
Expression, Mandoline, Trommel, Glocken,
Castagnetten, Himmelsstimmen, Hornspiel
n. s. w.
Spieldosen
2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires,
Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Pho-
tographicalbums, Schreibzeuge, Handschuh-
kasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Ci-
garen-Etuis, Tabatsdosen, Arbeitstische,
Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle
etc., alles mit Musik. Stets das Neueste
empfecht
J. S. Sella, Bern
Illustrierte Preiscurante versende franco.
Nur wer direct bezieht, erhält Sella's-
sche Werke.

✕ Für Haushaltungen. ✕
Prima schottische, englische und deutsche

- Grüßkohlen
- Duffkohlen
- Fürberkohlen
- Rußkohlen
- Rußbalkohlen
- Stückkohlen
- gesiebte Stückkohlen

1 Mark bis 1 Mark 70 Pf. contant
pro Hectoliter von ca. 160 Pfund frei
ins Haus. Ab Lager 20 Pfennige billiger.

ferner: Candelkohlen und Coaks.
Die Kohlen werden durch einen beidigten Messer abgeliefert.

Friedr. A. Tobias.

Neuer erster diesjähriger
Caviar,
großkörnig und rein schmeckend, pro Pfund
1 Mark 80 Pfg., in Tönnchen von 2, 3,
5, 10 bis 90 Pfd., bei Abnahme von 10
Pfd. an 10 pCt. Rabatt.
**feinst. Delikateß-
Kräuterhering,**
marinirt, in einer von mir neu erfundenen
dickanten, angenehm schmeckenden Sauce;
allen Haus- und Gastwirthschaften, Restau-
rationen, Delikateß-Handlungen, besonders
aber allen Feinschmeckern, da dieselben den
Wagen erfrischen und den Appetit ungemein
anregen, sehr zu empfehlen, pr. Faß, ent-
haltend ca. 80 bis 100 Stück, ca. 9 Pfund
schwer, nur 5 Mark.
**Neue Isländische
Fischroulade,**
marinirt mit den feinsten Gewürzen, höchst
delikat, pikant und appetitreggend, per Faß
von 40 Portionen, 9 Pfd. schwer, nur 4
Mark 50 Pfg. und namentlich den Herren
Wirthen zu empfehlen, versendet unter Nach-
nahme oder Einhebung des Betrages, zoll-
und portofrei Jedem ins Haus geliefert
H. Breitrück,
Hamburg, Bartelstraße Nr. 89.
NB. Agenten werden gesucht.

Harrierwarp. Meinem angeführten
Hindstier empfehle ich zum Decken. Deckgeld 2 Mk.
G. Lürßen.

Vortheilhafte Musik-Offerte!
Für Clavierspieler
L. van Beethoven's
sämmliche Sonaten, Sona-
tinen und kleinere Stücke.
Elegant in Leinwand geb.
Preis nur 7 Mark.
Jedem Werke werden 4 werth-
volle Stücke für Pianoforte
gratis beigegeben.
Vorräthig bei **W. AUFFURTH.**

Billiges Gelegenheitsgeschenk!

Hülfe, Rettung, Heilung
für Alle, welche an Fallsucht, Bleichsucht, Gelb-
sucht, Blutspeien, Brust- u. Magen-Krampf,
Kolik, Betmässen, Husten, Schwerhörigkeit,
Flechten leiden, bei
J. Eickhoff, Kleiboltenstraße Nr. 6
in Münster in Westfalen.
Behandlung brieflich. Unzählige geheilt.

Nic. Friedr. Mahlmann,
**Bautechniker,
Brake,**
empfeht sich zur Entwerfung von Bau-
plänen, Anfertigung von Kostenaufschlägen
und Ausführung von Bauten aller Art.

Gesucht: Auf gleich ein ge-
wandtes Zimmer-
mädchen.
Wilken's Hôtel.

Ein Buch, **68 Auflagen** erlebt hat
welches bedarf
wohl keiner weiteren Empfehlung, diese That-
sache ist ja der beste Beweis für seine
Güte. Für Kranke, welche sich nur ei-
nes bewährten Heilverfahrens zur Wi-
dererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten,
ist ein solches Werk von doppeltem Wert
und eine Garantie dafür, daß es sich nicht dar-
um handelt, an ihren Körpern mit neuen Arz-
neien herumexperimentiren, wie dies noch sehr
häufig geschieht. — Von dem berühmten, 500
Seiten starken Buche: „Dr. Viry's Naturheil-
methode“ ist bereits die 60. Auflage erschienen.
Tausende und aber Tausende verdanken
der in dem Buche besprochenen Heilmethode der
Gesundheit, wie die zahlreichen, darin
abgedruckten Ateste beweisen. Veräume es daher
Niemand, sich dies vorzügliche populär-medi-
cinische, 1 Mark kostende Werk baldigst in
der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch
gegen Einzahlung von 10 Briefmarken à 10
Pfg. direct von Richters Verlagsanstalt in Leipzig
kommen zu lassen, wels' Legtere auf Verlangen
vorher einen 100 Seiten starken Anszug daraus
gratis und franco zur Prüfung versendet.

Illustrierte
Frauen-Zeitung.
Ausgabe der „Modenwelt“ mit
Unterhaltungsblatt.
Gesamtl-Anlage
allein in Deutschland 227,000.
Erscheint alle 8 Tage.
Vierteljährlich Mk. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbei-
ten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle
Gegenstände der Toilette und etwa 400 Muster-
zeichnungen für Weiss-Stickerei, Soutache etc.
12 grosse colorirte Modenkupfer.
24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe, Vierteljährlich Mk. 4.25.
Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen
also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit
historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt.
Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbei-
ten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der
Frauenzeitung).
kostet vierteljährlich nur Mk. 1.25.
Abonnements werden in der Ex-
pedition der „Braker Zeitung“ jederzeit
angenommen.

Oldenb. Volks-Kalender
für Stadt und Land,
Preis 20 Pfennige.
Bremer Haus-Kalender
Preis 50 Pfennige,
empfeht **W. Auffurth** in Brake.

Zum Deutschen Feiertag,
Sonntag, den 4. Februar d. J.,
große
Tanzbelustigung,
wogu freundlichst einladet
J. Görmann.